

Schierhuber: Kommissionsvorschlag bedroht die europäische Weinbaustruktur

Utl.: Expertenhearing im Europaparlament mit Dipl.-Ing Josef Glatt =

Brüssel, 12. September 2007 (ÖVP-PD) "Wenn die EU-Kommission ihre Pläne für eine neue europäische Weinmarktordnung so weiter verfolgt wie bisher, ist eine dramatische Bedrohung der europäischen Weinbaukultur die unausweichliche Folge. Das ist aus österreichischer Sicht heraus inakzeptabel", sagte heute Österreichs Bauernvertreterin im Europäischen Parlament Agnes Schierhuber. Bei einem vom Landwirtschaftsausschuss organisierten Hearing zur Weinmarktreform war auch der Direktor des Österreichischen Weinbauverbands, Dipl.-Ing. Josef Glatt, auf Initiative der ÖVP-Europaabgeordneten als Referent eingeladen. Glatt kritisierte die unverständliche Vorgangsweise der Kommission: "Praktisch keine Änderungsvorschläge des betroffenen Sektors wurden von der Kommission übernommen. Nicht nur der Europäische Bauernverband oder die Konferenz der europäischen Weinbauregionen, auch die Meinung des Europäischen Parlaments wurden ignoriert. Die Kommission steuert so auf eine existenzvernichtende Liberalisierung der europäischen Weinwirtschaft hin", warnte Glatt.

"In den ersten fünf Jahren nach Inkrafttreten der Marktordnung will die Kommission rund 200.000 ha Rebfläche, also fünf Prozent der gesamten europäischen Rebfläche roden. Über eine Milliarde Euro soll für die Vernichtung europäischer Trauben gezahlt werden. Mit europäischem Geld wird also der Markt für Drittlandsweine freigemacht werden", kritisierte Schierhuber. Glatt trat hingegen für eine Mittelverwendung zur Qualitätsverbesserung und zur Förderung der Absatzmaßnahmen für europäischen Wein ein. "Dazu darf die Kategorie des Qualitätsweines aber nicht in Frage gestellt werden, wie dies die Kommission plant. Eine Abschaffung der Unterscheidung zwischen hochwertigem Qualitätswein und einfachem Tafelwein würde den Qualitätsweinbau nach unten nivellieren. Das ist für die österreichische Weinwirtschaft unakzeptabel", so Glatt.

Auch Schierhuber unterstützt voll die Vorschläge der europäischen und österreichischen Weinwirtschaft, die insbesondere auf eine Verbesserung der Erfassungs- und Vermarktungsstrukturen, auf gestärkte Qualitätsmanagementprogramme, Maßnahmen zu Förderung und Unterstützung der Steillagen- und Terrassenproduktion sowie auf

zusätzliche Absatzförderungsmaßnahmen auch für den Binnenmarkt abzielen. "Wenn die Kommission tatsächlich auf ihren Rodungsprämien beharren sollte, so sind diese im Rahmen des nationalen Rahmens durchzuführen. Nur dann bekommt der Mitgliedstaat ein Mitspracherecht bei der Umsetzung der Rodung im jeweiligen Gebiet", sagte Schierhuber.

"In jedem Fall ist eine gerechtere Aufteilung der vorgesehenen EU-Mittel im nationalen Rahmen notwendig. Die Idee der Kommission, das für die nationalen Unterstützungsprogramme vorgesehene Budget auf die Mitgliedstaaten zur Hälfte nach einem historischen Schlüssel, nämlich nach der bisherigen Inanspruchnahme von Weinmarktordnungsmitteln in der alten Marktordnung aufzuteilen, wird von Österreich vehement abgelehnt", so Glatt und Schierhuber unisono. "Eine neue Weinmarktordnung muss der europäischen Weinwirtschaft eine Zukunft geben und nicht das Grab schaufeln. Wir wollen die Vielfalt des europäischen Weines erhalten und den ländlichen Raum auch in den traditionellen Weinbaugebieten lebendig und lebenswert erhalten. Der Wein ist ein großes kulturelles Erbe unseres Kontinents - für seine Erhaltung zu kämpfen ist für uns selbstverständlich - und sollte es auch für die Kommission sein", sagte Schierhuber abschließend.

Rückfragen: MEP Agnes Schierhuber, Tel.: 0032-2-284-5741
(aschierhuber@europarl.eu.int) oder Mag. Philipp M. Schulmeister,
EVP-ED Pressestelle, Tel.: 0032-475-79 00 21
(pschulmeister@europarl.eu.int)

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0264 2007-09-12/16:14

121614 Sep 07

Link zur Aussendung:

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20070912_OTS0264